

# 15-Jahrfeier des 9. November

Der Führer spricht am 8. November — Der historische Marsch zur Feldherrnhalle

Die Reichspressstelle der NSDAP. veröffentlicht das Programm für die Feierlichkeiten am 8. und 9. November. Danach treffen sich am 8. November abends die Aiten Kämpfer zur historischen Versammlung im Bürgerbräukeller in München, zu der auch die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Gäste des Führers sowie eine Reihe weiterer Teilnehmer, darunter die Reichsleiter und Gauleiter sowie die Führer der Gliederungen geladen sind. Im Mittelpunkt steht die Rede des Führers.

23.30 Uhr erfolgt der Einmarsch der Standarten und der Blutfahne durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. Unter den Ehrenstürmen befinden sich zum ersten Mal Abordnungen der Kämpfer aus Ostmark und Sudetenland. Nachdem die Kränze des Führers niedergelegt sind, bezieht die HZ die Ehrenwache. Und dann ziehen die Ehrenstürme an dem Mahmal vorbei.

Der 9. November wird mit dem überkommenen historischen Marsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle eingeleitet. Auch dabei sind wieder Ehrenstürme der Ostmarkkämpfer und der Sudetenlandkämpfer vertreten. 16 Salutschüsse künden beim Eintreffen des Zuges bei der Feldherrnhalle an, daß hier vor 15 Jahren 16 Männer ihr Leben geopfert haben. Der Marsch geht zur Ewig Wache zum Appell vor den Toten der Bewegung, zu dem auf dem königlichen Platz wieder Abordnungen der Gliederungen angetreten sind. Die Aiten Kämpfer nehmen vor der Ewig Wache Aufstellung.

Adolf Hitler steht bei den Helmen der Bewegung. Der Sprecher der Partei, Adolf Wagner, ruft zum Appell. Die Wachtparade zieht auf. Der Appell wird durch den Sprecher der Partei beendet.

## Pioniere der Leistung

Aufrufe Leys und Schirachs zum Reichsberufswettkampf.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zum Reichsberufswettkampf einen Aufruf veröffentlicht, in dem er erklärt, daß das Können um vieles mehr als das Kapital gelte und zum Schluß sagt: „Im Berufswettkampf vereinigen sich die Pioniere einer sozialistischen Leistungsgemeinschaft. Aus allen Schichten des Volkes suchen wir den begabten und hervorragenden Menschen. Die Besten sollen die Ersten werden. Der Weg hat für den Tüchtigen der kürzeste zu sein. Was einer werden kann, entscheidet in Zukunft nicht mehr Konjunktur und Zufall, sondern allein noch die echte Leistung.“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, von Schirach, wendet sich in seinem Aufruf an die Hitler-Jugend, deren alter Ehrgeiz der Leistungseinsatz im Berufswettkampf sei, waren doch unter den Reichsjüngern des Vorjahres 64 v. H. aktive Führer in HZ und WMA, und erklärt:

„Um das Stichwort, daß ich der deutschen Jugend zum sechsten Reichsberufswettkampf gebe, bin ich unter dem Eindruck der geschichtlichen Würde dieses letzten Jahres nicht einen Augenblick verlegen. Der nächste Wettstreit der Arbeit muß unsere vorzüglichste praktische Leistung für das Großdeutsche Reich werden. Die Jugend stehe auch hier an vorderster Stelle: Nicht mit leeren Händen, sondern mit den Erzeugnissen ihres Fleißes, ihrer Beharrlichkeit, ihres schlichten Gesinnens. In diesem Sinne rufe ich unsere Jugend zum Wettkampf.“

Ein besonderer Appell gilt den Kameraden in der Ostmark, die erstmalig ihren endlich befreiten Leistungswillen in praktischen beruflichen Einsatz betonen. Die Jugend Adolf Hitlers schreitet zu einer der schönsten Taten ihrer Selbsterziehung und politischen Erziehung: Solange ihr Herz voll Freudigkeit und Eifer ist, wird das Reich und die deutsche Volkswirtschaft in der Welt aufs Beste bestehen.“

## SA-Gruppe Sudeten

Fünf Brigaden, 14 Standarten im Gau Sudetenland

Der Führer hat durch Verfügung bestimmt, daß im Sudetenland eine SA-Gruppe unter der Bezeichnung SA-Gruppe Sudeten aufgestellt wird. In den übrigen sudeten-deutschen Gebieten wird die SA, unter Berücksichtigung der politischen Einteilung, von den anzureichenden SA-Gruppen aufgestellt und diesen angegliedert. In einer weiteren Verfügung hat der Führer den Parteigenossen Franz May mit der Führung der SA-Gruppe Sudeten beauftragt und ihn zum SA-Gruppenführer ernannt.

Der Stabschef der SA, Viktor Luze, hat dem neuernannten Gruppenführer diese Verfügungen telegraphisch mitgeteilt und dabei seiner Freude Ausdruck gegeben, daß ein alter, bewährter Vorkämpfer der sudeten-deutschen Nationalsozialisten an die Spitze der SA im Gau Sudetenland berufen worden ist.

Die Verfügungen des Führers verleihen der in schwerster Kampfzeit erharteten Kameradschaft zwischen den Männern des Sudetenlandkämpfers und den Sturmvolk Adolf Hitlers Ausdruck. Führer und Männer der SA stellen sich in der Notzeit des Sudetenlandkämpfers in den Dienst der Freiheitskämpfer. Diese Opferbereitschaft haben der SA-Sturmführer Ernst Wotava und der SA-Truppenführer Kurt Kieger von der Gruppe Schlesien mit dem Tod besiegelt. Wie es danach zu erwarten war, sind nach errungenem Sieg die Kampfkämpfer mit Begeisterung in die Sturmabteilungen Adolf Hitlers eingetreten. Der freiwillige Zustrom zur SA ist so stark, daß eine umfangreiche Gliederung von fünf Brigaden und etwa 14 Standarten aufgebaut wird.

## Der Uebernahmeakt in Reichenberg

Uebertragung auf den Deutschland-Sender

Die Ueberführung der SdP in die NSDAP wird, wie bereits gemeldet, im Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gauhauptstadt Reichenberg durch den Stellvertreter des Führers vollzogen. Um 20 Uhr wird in der Messehalle zu Reichenberg die historische Kundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers und Gauleiter Henlein sprechen werden, beginnen.

Der Deutschland-Sender sowie mehrere Reichssender werden ab 20 Uhr die Feierstunde übertragen.

Während des Sonntags wird der Stellvertreter des Führers, von Gauleiter Henlein begleitet, eine Fahrt durch den neuen, den vierzigsten Gau der NSDAP, unternommen.

# Örtliches und Sächsisches

## Euer Einsatz leuchtendes Vorbild

Baufeine zum Glück unseres Volkes.

Der Stabschef der SA, der Reichsführer H., der Korpsführer des NSKK, und der Korpsführer des NSFK, fordern mit folgendem Aufruf zur Reichsstraßenversammlung am 5. und 6. November auf:

Am 5. und 6. November 1938 sammeln Führer und Männer der SA, und H., des NSKK, und des NS-Fliegerkorps für das erste Winterhilfswerk des Großdeutschen Reiches. 10 Millionen Deutsche sind durch die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes ein Teil unserer Volksgemeinschaft geworden.

Wie die Sturmabteilungen und Staffeln in den vergangenen Jahren in vorderster Front standen, wenn es galt, für Führer und Volk zu kämpfen, so setzen sie sich auch



NSDAP-Bildstelle (M).

in diesem Winterhilfswerk wieder ein, um dem vom Führer geschaffenen Großdeutschen Reich zu dienen. Die größere Volksgemeinschaft erfordert größere Opfer. Euer Einsatz, Kameraden, soll ein leuchtendes Vorbild sein.

Auf allen Straßen des Reiches stehen die Männer der nationalsozialistischen Kampfbewegungen wieder einmal bereit, um an unsere Herzen erneut den Appell zum Opfer für die Volksgemeinschaft zu richten. Sie kommen nicht mit leeren Händen. Die Abzeichen der zweiten Reichsstraßenversammlung bringen uns Trachtenbilder aus der wiedergewonnenen Ostmark, diese Bilder erinnern uns an die ungeheuren politischen Erfolge dieses historischen Jahres, und nun haben wir Gelegenheit, den Dank, den wir im Herzen tragen, Tat werden zu lassen. Wir waren gewillt, für unsere Brüder in Not, für die zehn Millionen Menschen, die in das Reich heimgekehrt sind, auch das letzte und schwerste Opfer zu bringen. Wir sind überglücklich, daß die umsichtige und tatkräftige Führung unseres Volkes uns die schwersten Opfer ersparen konnte. Aus den tiefsten Gefühlen des Dankes heraus wird daher ein jeder Deutsche bereit sein, diese zweite Straßenversammlung erneut zu einem Triumph der Volksgemeinschaft zu gestalten und so vor aller Welt zu beweisen, daß wir, wie es der Wunsch des Führers gewesen ist, würdig der Größe unserer Zeit sind.

Gebende und Nehmende bilden eine unverbrüchliche Gemeinschaft. Jede Sammlung für das Winterhilfswerk ist ein gegenseitiges Sichdiehandreichen und bedeutet den Schwur, nie wieder von der Gemeinschaft zu lassen, die den nationalen Sozialismus zur Tat werden ließ. Immer und immer wieder ist die Opferbereitschaft unseres Volkes zur größten Quelle unserer Kraft geworden und hat uns bewiesen, daß wir durch diese Gemeinschaft allein befähigt wurden, aus eigener Kraft uns das Großdeutsche Reich des Friedens, der Arbeit und des Glückes zu schmieden. So gibt jeder sein Scherflein freudigen Herzens, wissend, daß auch die kleinste Gabe einen weiteren Baustein zum Glück unseres Volkes bedeutet.

**Pulsnitz.** Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag, 6. November 1938: Dr. med. Viertel.

**Pulsnitz.** Sängerehrung. In der letzten Eingestunde des Männergesangsvereins Sängerbund nahm der Vereinsführer Klinsport Gelegenheit, drei treue Sangeskameraden für fünfzigjährige und fünfundsiebzigjährige Sängertreue zu ehren. Nach einer kurzen sinnreichen Ansprache, die einem Begrüßungslied „Heilig, heilig ist der Herr“ folgte, überreichte Herr Klinsport die vom Deutschen Sängerbund gestifteten Bundesnadeln in Bronze für fünfundsiebzigjährige Treue den Sangeskameraden Hartmann und Böhl. Der dritte Kamerad, der nicht anwesend sein konnte, Kamerad Hitzel, erhielt für fünfzigjährige Treue den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes, die höchste Auszeichnung, die der Bund zu vergeben hat. Mit „Gott grüße dich“ als Glückwunsch der anwesenden Sangeskameraden, schloß die kurze, aber erhabende Feier.

**Pulsnitz.** Auszeichnungen. Aus Anlaß 25jähriger Dienstzeit wurde dem Reichsbahn-Assistenten Richter beim Bahnhof Pulsnitz das Kreuzdienst-Ehrenzeichen verliehen. — Aus demselben Anlaß erhielt der Zahlstellenleiter von Großröhrsdorf der Ortskrankenkasse Pulsnitz dieselbe Auszeichnung vom Leiter der Kasse unter Worten der Anerkennung überreicht.

**Pulsnitz.** Eine öffentliche Kundgebung der NSDAP. Ortsgruppe Pulsnitz, fand gestern abend im „Schützenhaus“ statt. Wieder hatten sich Hunderte von Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden, leider mußte jedoch das Fehlen der Jugend festgestellt werden. Ortsgruppenleiter Vg. Tischpuppe eröffnete mit begründenden Worten die Kundgebung und dann ergriff Gauredner z. B. der NSDAP. Hellmut Keller, Berlin, das Wort zu seinen packenden Ausführungen. Der Redner betonte zu Beginn, daß er nicht aus der Amtsstube der Reichsleitung komme, sondern von der Westfront, wo er freiwillig seit fast drei Monaten als Bauarbeiter arbeite. Kurz zurückblickend zeigte der Redner noch einmal den Unterschied der Revolte von 1918 und der nationalsozialistischen Revolution von 1933 auf. Diese Revolution von

1933 war kein Blutrausch wie die Revolte in Russland, die Machtmittel des Staates, dessen Führung Adolf Hitler übernommen hatte, wurden nicht gegen das Volk, sondern für die Erhaltung des Volkes eingesetzt. Mit allen verfügbaren Mitteln des Staates ging der Führer ans Werk, um die Grenzen des Reiches zu schützen, damit das deutsche Volk in Frieden seiner Arbeit nachgehen kann. Um aber nach außen eine geschlossene Einheit bilden zu können, war es notwendig, im Innern eine Volksgemeinschaft zu begründen, die nicht nur in den Tagen der Freude, sondern auch in ersten Tagen, in Tagen der Not, bestehen konnte. Und diese Front des deutschen Volkes hat gestanden! Und warum hat das deutsche Volk diese mustergültige Disziplin aufbringen können? Das deutsche Volk hat wieder einen Glauben! Das deutsche Volk glaubt an die Idee Adolf Hitlers! Und dieser Glaube hat Berge verlehrt! Bei diesen Worten brachen die Anwesenden in spontanen Beifall aus. Der Redner schilderte dann in mitreißenden Worten, wie der nationalsozialistische Staat an der Westgrenze dafür gefordert hat, daß es keinem Feind jemals gelingen wird, in deutsches Land einzubrechen. Vg. Keller sprach in begeisterten Worten von der Hingabe und der Aufopferung der Hunderttausende deutscher Arbeiter, die in diesen Monaten einen eisernen Wall im Westen des Reiches bauten, er sprach von der geradezu heroischen Haltung der Grenzbevölkerung und dem Einsatz des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht. Milliarden von Reichsmark kostet dieses gigantische Befestigungswerk und trotzdem — wie gering erscheinen uns diese Gelder, wenn wir uns heute überlegen, wieviel bestes deutsches Blut dadurch gerettet wurde. Und dieses Blut, das uns erhalten blieb, war tausendfach wertvoller für unser Volk, als diese Milliarden. Auch bei dieser Feststellung brachen die Besucher wieder in spontanen Beifall aus. Gauredner Vg. Keller verband es in prachtvoller Weise in kurzen Worten alle die Probleme der Zeit aufzurollen. Er sprach von der Waise Berlin-Rom, die heute die Politik in Europa beherrscht, er sprach von den weltgeschichtlichen Ereignissen in München und dem Wiener Schiedsspruch. Ohne Deutschland und ohne das befreundete Italien ist heute in Europa keine Politik mehr zu machen! Vg. Keller konnte unter größtem Beifall feststellen, daß Deutschland nach 20 Jahren den Weltkrieg doch noch gewonnen hat, denn Deutschland hat in diesem Jahr nicht nur 10 Millionen Deutsche heim ins Reich geholt, Deutschland hat heute eine Vormachtstellung in Europa, die von Tag zu Tag wächst. Deutschland ist heute, da es für alle Fälle gerüstet ist, der einzige Garant des Friedens! Während alle Staaten der Welt vom Weltfrieden faheln und selbst nicht einmal im Innern ihrer Länder Frieden halten können, kann Deutschland in Ruhe und Ordnung arbeiten und aufbauen und wird dadurch Deutschland zum Vorbild für die ganze Welt. Daraus ergibt aber allen Volksgenossen eine große Verpflichtung: Jeder muß seinen Platz, auf den er gestellt ist, ausfüllen, so gut er es kann. Jeder muß für Deutschland materielle Opfer bringen, jeder muß mit heißem Herzen mitarbeiten und mit schaffen am Aufbau. Die wenigen Außenleiter werden dabei übergangen, sie sterben aus, über sie geht man zur Tagesordnung über, vorausgesetzt, daß sie nicht böswillig den Aufbau hemmen, denn das kann natürlich von der nationalsozialistischen Bewegung unter keinen Umständen geduldet werden. Millionen und aber Millionen arbeiten heute in der Bewegung und den Gliederungen ehrenamtlich, opfern Zeit, Geld und Bequemlichkeit. Millionen opfern und opfern, wenn es gilt, Millionen marschieren Tag für Tag im grauen oder im braunen Ehrenkleid für Deutschland — diese Millionen können verlangen, daß auch die übrigen deutschen Volksgenossen ihre Pflicht erfüllen, wenn sie Anspruch darauf erheben wollen, als wirkliche Volksgenossen angesehen zu werden. Nachdem der Redner noch einmal kurz seine Ergebnisse mit den deutschen Arbeitern an der Westfront schilderte, mit den deutschen Arbeitern, die einsatzbereit bis zum letzten unermüdet und aufopfernd ihre Pflicht erfüllten, klang die Rede des Vg. Keller, die oftmals von starkem Beifall unterbrochen wurde, in einem begeisterten Bekenntnis zum ewigen Deutschland aus. In diesem ewigen Deutschland kann und muß jeder mitarbeiten, dieses ewige Deutschland ist unser Ziel, diesem ewigen Deutschland gilt unser Obet. — Der Abend wurde mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationallieder geschlossen.

Die ersten fünf Pflichten . . . Vor einiger Zeit hielten die Verkehrspolizisten jeden Volksgenossen an und überreichten ihm ein Merkblättchen mit den „Fünf Pflichten für Radfahrer“. Man hat es inzwischen verlegt oder fortgeworfen. Man leant ja so schnell, nicht wahr . . . ? Trotzdem soll man Gelehrtes ab und zu wiederholen. Zum eigenen Vorteil! „Scharf rechts am Rand der Fahrbahn fahren!“ Tuft du das wirklich immer? Oder schlüpfst du nicht hier und dort zwischen Automobilen unglücklich in der Mitte durch . . . ? „Grundständig nicht nebeneinander fahren!“ Ein Schwärmerchen mag sehr erbaulich sein; aber Lastwagenräder, die einen durch eigene Schuld überfahren sind es nicht, daran denke, wenn Kamerad Fröh dir ganz schnell noch die Sache mit Millers erzählen will! „Die Lenkfläche stets festhalten, Füße auf den Pedalen lassen!“ Du lieber Himmel; Wieviel Jongleure gibt es eigentlich? Man sehr sich einmal um; Schuljungen leisten erstaunliches darin — allerdings einmal kommt das bittere Ende! „Nur bei ausreichendem Platz überholen; nach links in weitem und nach rechts in engem Bogen einbiegen!“ Auch das lernt man, man muß nur aufpassen. Schlafen kann man zu Hause.

**Vorlesungen der Verwaltungs-Akademie Dresden.** In der Woche vom 7. bis 12. November finden u. a. folgende Vorlesungen der Verwaltungsakademie Dresden in Ramenz statt: Montag, 7. November, 19.45 Uhr: Prof. Dr. Lehmann „Grundriss der deutschen Wirtschaftlichen Frage“.

**Streichholz in Kinderhand.** In letzter Zeit häufen sich in auffälliger Weise die Meldungen über Brände, die von Kindern durch Spielen mit Streichhölzern verursacht werden. Besonders groß war der auf diese Weise entstandene Schaden an Erntevorräten, die der Ernährung verloren gehen. Hierdurch wird der Allgemeinheit ein unermesslicher Verlust an Sachwerten zugefügt, der bei einiger Aufmerksamkeit und etwas mehr Sorgfalt zu vermeiden wäre. Das Verschulden an diesen Bränden dürfte zum großen Teil den Eltern oder Erziehungs berechtigten zuzuschreiben sein, die es entweder an der notwendigen Aufsicht fehlen lassen oder aber die Streichhölzer nicht sorgfältig genug verwahren, so daß sie den Kindern zugänglich sind. Es ergibt deshalb an alle Eltern und Erziehungs berechtigten die dringende Aufforderung, der Bewahrung von Streichhölzern und sonstigen feuergefährlichen Gegenständen mehr Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen.

**Teilnahmepflicht der SA-Sportabzeichenträger** an den örtlichen Feiern zum 9. November. Die Oberste SA-Führung gibt bekannt, daß alle Inhaber des SA-Sportabzeichens verpflichtet sind, am 9. November 1938 an den örtlichen Feiern der NSDAP, anlässlich des 15. Jahrestages des Blutopfers vom 9. November 1923 teilzunehmen. Die Einzelheiten für die Durchführung der Feiern werden örtlich bekanntgegeben.

Günstige Bevölkerungsentwicklung hält an. Die günstige Entwicklung der Geburtenziffer in den deutschen Großstädten hat sich auch im dritten Vierteljahr 1938 fortgesetzt. Nach den Berichten des Statistischen Reichsamtes aus den 56 Großstädten des Altreichs mit 100 000 und mehr Einwohnern ergeben sich für die Großstädte in den drei ersten Vierteljahren insgesamt 258 000 Geburten. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Geburtenziffer nur 243 000. Es sind also in diesem Jahr bereits 15 000 Kinder mehr geboren worden. Von der als notwendig festgestellten Geburtenziffer von 22 auf Lautend ist dieser Stand allerdings noch weit entfernt.